

Vorwort des Schriftleiters

Am 16. November 1917, also vor 100 Jahren, ist Adolf Reinach in Flandern gefallen. Für Edith Stein war das eine Katastrophe, wenn wir bedenken, was er für sie bedeutet hat. Hören wir ihren Bericht über ihre erste Begegnung mit ihm: »Ich war nach dieser ersten Begegnung sehr glücklich und von einer tiefen Dankbarkeit erfüllt. Es war mir, als sei mir noch nie ein Mensch mit einer so reinen Herzensgüte entgegengekommen. Dass die nächsten Angehörigen und Freunde, die einen jahrelang kennen, einem Liebe erweisen, schien mir selbstverständlich. Aber hier lag etwas ganz anderes vor. Es war wie ein erster Blick in eine ganz neue Welt.«¹ Entsprechend war ihre Reaktion nach seinem Tod, wie uns Roman Ingarden berichtet: »Ich habe ihre Reaktion nach seinem Tod gesehen. Was für einen schrecklichen Eindruck hat Reinachs Tod auf sie gemacht! Ich bin der Meinung, dass es der Anfang gewisser Wandlungen war, die sich später in ihr vollzogen.«²

Damit hatte Ingarden recht. Der Tod von Adolf Reinach und dann die Begegnung mit seiner Witwe in der Karwoche des folgenden Jahres haben in Edith Stein tatsächlich Entwicklungen ausgelöst, die zu ihrer Taufe am 1. Januar 1922 führten und ihrem Leben einen neuen Sinn und ein sehr konkretes Ziel verliehen.

Seit dieser Zeit ist sie in der Kirche immer bekannter geworden, nicht zuletzt auch bedingt durch ihren grausamen Tod in Auschwitz, so dass sie zur Ehre der Altäre erhoben und zur Mitpatronin Europas ernannt wurde. All das zeigt: Sie lebt weiter, übt Einfluss aus und ist vielen Menschen zur Wegweiserin auf ihrem Lebensweg geworden. Die Beiträge im neuen Jahrbuch sind dafür beredtes Zeugnis.

In der Abteilung *Aktualität* denkt WOLFGANG RIESS anlässlich des 125. Geburtstags über die Bedeutung Edith Steins für uns nach, während ELISABETH MAIER ihren Beitrag Edith Stein und der Kunst widmet, ein bisher kaum beachtetes Thema, so dass es nicht überrascht,

¹ ESGA 1,199.

² W. Herbstrith (Hg.), *Edith Stein, eine große Glaubenszeugin: Leben, neue Dokumente, Philosophie*. Annweiler [1986], 208.

wenn dadurch neues Licht auf die sehr vielseitige Gestalt Edith Steins fällt.

Neue Erkenntnisse zur *Biographie* Edith Steins tragen bei: PRÄLAT HELMUT MOLL über vergessene Zeuginnen des Glaubens in der NS-Zeit, Schicksalsgefährtinginnen Edith Steins, HARALD MÜLLER-BAUSSMANN zu Edith Steins Verbindung mit dem Dominikaner- und Karmelitenorden, ILSE KERREMANS über Rosa Stein, die das gleiche Schicksal erlitten hat wie Edith, aber kaum Beachtung findet.

BEATE BECKMANN-ZÖLLER präsentiert in der Abteilung *Philosophie* Edith Steins Projekt zur Vermittlung von thomasischer und phänomenologischer Philosophie und die Spannung zwischen Philosophie und Theologie, und TAMMO MINTKEN bringt unter dem Titel »Vom Nihilismus zur Seinsbejahung« Edith Steins Kritik an Martin Heidegger als Dialektik der Gotteserkenntnis vor.

Besonders reichhaltig sind die Beiträge zur *Spiritualität* ausgefallen: So stellt die Benediktinerin HILTRUD GUTJAHR Hildegard von Bingen Edith Stein gegenüber, was sich als sehr aufschlussreich erweist, Erzbischof HEINER KOCH von Berlin machte Edith Stein auf dem Katholikentag in Leipzig mit seiner Predigt präsent, KATHARINA SEIFERT, die Präsidentin der ESGD, lädt zu einer Geistlichen Führung im Freiburger Münster ein und die EDITH-STEIN-SCHULE in Darmstadt gibt uns Anteil an ihrem Schulgebet in Form eines Kanons zu vier Stimmen.

Wie auch sonst üblich schließen die *Edith-Stein-Bibliographie* für 1916, die *Mitteilungen* und *Rezensionen* dieses neue Jahrbuch ab. Ich danke ausdrücklich allen, die mir dazu ihre Beiträge geliefert haben.

München, 2. Februar 2017, Edith Steins 95. Firmungstag

Ulrich Dobhan OCD